

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preis — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Die Kreuzer für die Reservistenfamilien.

Marburg, 17. August.

„Eidgenossen! Sorgt für Weib und Kind, ich will Euch eine Gasse machen.“
Arnold Struthan von Winkelried.

Wie verlautet, sollen von Staatswegen die armen Reservistenfamilien derart theilhaft werden, daß die Frau zehn Kreuzer, ein jedes Kind fünf Kreuzer täglich erhält.

Diese Versorgung dürfte wohl nur dann zur Noth genügen, wenn die Gattin allein zurückgeblieben, gesund und im Stande ist, zu arbeiten und Arbeit finden kann. Hat aber der Reservemann auch Kinder zurückgelassen, dann erwächst dem Staate eine viel höhere Pflicht. Da kein Reservemann das dreißigste Altersjahr überschritten, so sind diese Kinder noch klein und mütterlicher Pflege bedürftig — einer Pflege, die nicht bloß leiblich für das ganze Leben entscheidet.

Der Rechtsstaat kann nicht fordern, daß eine Mutter ihre Kinder vernachlässigt, ja er darf dies gar nicht dulden. Was sind aber zehn und fünf Kreuzer für Mutter und Kind? Und wenn außer dem Weibe noch drei Kinder zurückgeblieben — wie es in einer benachbarten Gemeinde geschehen — so reichen diese fünf- undzwanzig Kreuzer noch nicht einmal für das tägliche Brod, um welches die Kleinen bitten und beten! Die Mutter ist gezwungen, die Kinder ihrem Schicksal zu überlassen und arbeiten zu gehen, was sie auch nur in der warmen Jahreszeit vermag. Erspart kann während dieser Zeit nichts werden. Wenn dann der Winter kommt mit seiner äußeren Kälte, und es keine Arbeit mehr gibt und keinen Verdienst: wie werden diese vier dann haushalten mit täglich fünf und zwanzig Kreuzern? Muß sich da nicht der Hunger mit der weit fürchterlicheren

inneren Kälte zu Gaste laden — mit der Krankheit im Gefolge?

Kein Wohlleben auf Kosten des Staates, aber auch kein Elend durch die Schuld desselben! Sicherung vor diesem Elend durch die Hilfe des Staates, auf dessen Befehl Weib und Kind den Ernährer verloren, der in Entbehrung und Gefahr einem grausamen Feinde gegenüber steht.

Nicht allein die Rechtspflicht gebietet diese Sicherung — auch die Pflicht der Dankbarkeit muß den Staat dazu bewegen. Die Tapferkeit, die Ausdauer, ja! die Hingebung, mit welcher die Reservemänner dem Befehl des Staates gehorchen, geben diesen ein Anrecht mehr, zu verlangen, daß nun auch der Staat die zurückgebliebenen Familien vor dem traurigsten Lose der Armut bewahre.

Franz Wiesthaler.

Vom Einmarsch der Sechzehntausend.

Die österreichisch-ungarische Heeresabtheilung, welche die Grenze der Herzegowina überschritten, war bekanntlich sechzehntausend Mann stark. Die Hauptkolonne sollte bei Zmoschi einrücken, die zweite aber von Metkowitz aus die neue Straße am linken Narentafluß nach Mostar benützen. So hatten es die Wiener festgestellt. Zur Ausführung gelangte jedoch ein anderer Plan und schreibt darüber der „Pester Lloyd“:

„Die Herzegowiner kennen ihre heimathlichen Felsenberge und die über dieselben führenden Wege und Stege mindestens so genau wie die Karten- und Planmacher in Wien. Sie wußten, daß reguläre größere Truppenkörper mit dem Ballaste von Geschützen und eines großen Trains bei einem Einbruche in das Land auf die wenig vorhandenen, nur zu bald gezählten Weglinien angewiesen sind. Sowohl Omer Pascha, wie die Generale, welche seit dem Ausbruche der nunmehr schon das vierte Jahr andauernden Insurrektion die türkischen

Truppen in diesem Lande befehligten, waren mit diesen, sowie mit allen nachgesendeten Konvois auf die Straße beschränkt, welche aus der österreichischen Enklave Klek entlang des Narentaflusses zur herzegowinischen Hauptstadt führt. Die Oesterreicher, als Besitzer Dalmaniens, konnten außer dieser, nebenbei bemerkt, besten Straße des Landes auch noch jenen, obgleich schon wesentlich schlechteren und ungleich beschwerlicheren Weg benützen, der von Zmoschi über Rastovac und Rocerin zum See von Mostar herabführt.

Die den Herzegowinern bekannte Gruppierung der österreichisch-ungarischen Streitkräfte an den Grenzen mußte in den Leitern der Bewegung die Vermuthung hervorrufen, daß die einrückenden Kolonnen in der That die erwähnten Operationslinien zu benützen beabsichtigen. Sie trafen demgemäß auch ihre Anstalten. Auf den Höhen rechts des der Narenta zufließenden Flüsschens Bregava und bei Pocitelj einerseits, sowie auf den die Straße von Zmoschi beherrschenden Bergrücken des Dyrac andererseits wurden mächtige Steinhaufen errichtet, welche beim Herannahen unserer Truppen auf dieselben herabgerollt werden sollten. Hunderte von Bertheidigern hatten sich, ausgerüstet mit modernen und altartigen Waffen, auf den erwähnten Punkten festgesetzt, die Straße abgegraben oder verlegt und warteten mit jedem Tage auf das Nahen unserer Truppen.

Als Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanovic von diesen Vorbereitungen zu seinem freundlichen Empfange Kenntniß erhielt, faßte er einen Entschluß, der ebenso sehr seiner militärischen Begabung und Umsicht, wie seiner Energie die höchste Ehre macht. Er beschloß nämlich in letzter Stunde, weder die eine noch die andere der erwähnten Linien zu benützen, sondern mit seinen 16.000 Mann einen Saumpfad einzuschlagen, der bisher noch niemals von Truppen betreten worden.

Die von Ragusa nach Metkovic dirigirte

Deuilleton.

Der Marsch nach Hause.

Von W. Rabbe.

(Fortsetzung.)

„Das Herz geht mir noch im Galopp gegen die gute alte Zeit durch, wenn ich daran denk', wie der Lieutenant Schneeberg von Bögen Kavallerieregiment nach der Bägner Schlacht, nach verlorener Bataille, des Königs Gustavi Adolfs goldene Kette in Halle auf den Tisch warf und für sich allein Viktoria rief.“

„So ist's, obgleich Ihr davon gerade nicht reden solltet, Zahlmeister“, murkte der Korporal Sven. „Ein Türkis hing dran von der herrlichsten Art. Sie hatten ihn ausgegraben in dem Gebirg Piruskua, zehn Meilen von der Stadt Moscheda; ich hab' ihn tausendmal blien sehen, wenn die Majestät die Front hinabritt, und wir vermeinten Alle, der Stein mache schuß-, hieb- und stichfest; doch es war nicht an dem, wie sich ausgewiesen hat; aber der Teufel soll Euch doch holen, Zahlmeister, weil Ihr gewagt habt, die Hand daran zu legen!“

„Verzeihung, ihr Herren; ich rede nur davon, um des Glends von heute willen. Der Domeneddio stand damals auf jeder Seite. Ihr hattet den Sieg, wir den Türken schwedischer Majestät. Jeglichem seinen Spaß, und — freie Hand überall! Das war die Parol' bis zum Jahr Achtundvierzig. Nun ist es lange für Alle aus, und Keiner hat dem Andern einen Groll nachzutragen.“

„Nein, keine Feindschaft um das, was vergangen ist; ich trinke auf Eure Gesundheit, Herr Zahlmeister vom Regiment Strozzi!“ rief der Korporal Rolf Rolfson Kol. „Was uns schwedische Männer insbesondere betrifft, so brauchen wir uns wenig zu grämen. Wir haben behalten, was wir gewonnen, und decken ein gut Stück deutschen Landes von Greifswald bis Berden mit unsern Piken und Musketen.“

In demselben Augenblick setzte sich der Italiener kurz nieder, und ein Grinsen der Schadenfreude überzog, trotz aller guten Gesinnungen gegen seine früheren Feinde, sein gelbes Gesicht. Er piffte auch einen langen Pfiff und zischelte:

„Decket es mit, es thut Noth. Dorten werden freilich bald genug die Trompeten zum Antraben rufen; aber für unser Einen ist keine Freude mehr dabei, so wenig als bei des

französischen Louis und des Kaisers Spektakel drüben am Rhein. Diesmal sollet Ihr die Brüggeluppe für Euch allein haben, ihr nordländischen Bären.“

Vier Fäuste trachten auf einmal auf den Tisch; ein halb Duzend grausamlicher schwedischer Flüche schmetterte dazwischen, und auf den Füßen standen nunmehr die zwei Korporale und riefen wie aus einem Munde:

„Was singet der Herr da?“

Der Italiener lachte und winkte begütigend dem Hasenvogt:

„Könnt Ihr es leugnen, Kamarado, daß Ihr Euch da unten Gewaltiges und Tückisches vorgenommen habt? Der Signor aus der Wildoniß hat freilich bei seinen Murmelthieren geschlafen; aber wir Andern wissen doch noch ein wenig, wie es in der Welt zugehet, und meine Opinion ist augenblicklich, daß Ihr Euch bei dem Handel tüchtig die Pfoten verbrennen werdet. Ja, leugnet es nur, aber es ist so! Ihr werdet ihn mit nichten halten den zehnjährigen Neutralitätsvertrag, nun da die Kage vom Haus ist, und die kaiserlichen Gnaden von Brandenburg zum kaiserlichen Kommandeur am Rhein aufgebrochen sind.“

„Man wird ihn halten!“ schrie der Hasenvogel.

„Ich sage no! und ich sage dazu, nehmet

Brigade Theodorovic durfte demgemäß hier nicht Halt machen, sondern musste in höchst anstrengenden und geheim gehaltenen Gewaltmärschen bis zu dem Grenzstädtchen Bergoraz rücken. Hier überschritt sie die Grenze auf dem Saumwege, welcher durch die pittoreske Schlucht von Proloe und über den Fluß Trebisat nach dem nahen Ljubuski führt.

Die bei Zmoschi konzentrierte Haupt-Kolonne dagegen, bestehend aus den zwei anderen Brigaden, überschritt unter persönlicher Führung des Feldmarschall-Lieutenants am 1. August in größter Stille und Heimlichkeit bei dem Schluchten-Dorfe Verbanji die dalmatinische Grenze und erreichte nach 2tägigen unerbörten und unbeschreiblichen Strapazen und Anstrengungen, über den wasserlosen, theils felsigen, theils bewaldeten Ernagora und entlang der Gänge der Bran-Planina ebenfalls Ljubuski, ohne auch nur einem einzigen Feinde begegnet zu sein. Ein Häuflein auf den Felsenkämmen erscheinender Herzegowiner hätte dieser oft Mann hinter Mann aufgelöst, vorwärts kriechenden, aufwärts kletternden und geradezu kampfunfähigen Kolonne eine Katastrophe bereiten können. Aber wär hätte einer regulären, mit schwerem Saß und Paß belasteten Truppe das Wagestück zugetraut, einen durch eine so wilde Gegend ziehenden, selbst von den Eingebornen nur selten und ungern benützten Gebirgssteig mit Geschützen und Saumthieren einzuschlagen? Wohl sind einige Soldaten den überwältigenden Marsch-Fatiken erlegen, viele Andere sind erkrankt; immerhin verschwinden aber diese Verluste gegen die Opfer, welche unfehlbar ein Zusammenstoß mit den kampfbereiten Schaaren auf den andern praktikablen Weglinien geheißt haben würde.

Als am Nachmittag des 2. August sämtliche drei Brigaden einschließlich der Tragthier-Kolonnen sich auf den Höhen von Ljubuski vereinigt hatten, war das gefährvollste Stück Arbeit schon bewerkstelligt. Am nächsten Tage konnte jedoch der außergewöhnlichen Uebermüdung wegen von Truppen nur eine theilweise Vorrückung bis zu dem bloß einige Kilometer entfernten Dorfe Cerna zugemuthet werden.

Während dieses bewunderungswürdigen Manövers harteten die Herzegowiner an der Bregava, bei Pacitelj und bei Rocerin vergeblich auf unsere vorrückenden Kolonnen. Ihre Ueberraschung, als sie plötzlich erfuhren, daß unsere Truppen, ohne einen Schuß abzufeuern, das Brotsfeld (Brotejo-Polje) erreicht hätten, mag eine ebenso große als — späte gewesen sein. Diesem Umstande dürfte es zuzuschreiben sein, daß es nur etwa 400 Insurgenten gelang, von einem der vorhin erwähnten Punkte gegen das Brotejo-Polje zu eilen und noch zeitgerecht am Morgen des 4. August auf den Höhen von

Titul der Avantgarde-Brigade des Obersten Klimburg sich entgegenzuwerfen. Diese Schar war aber zu schwach, die österreichisch-ungarischen Truppen länger aufzuhalten. Nach einem wenig bedeutenden Scharmüßel, in welchem unsererseits bloß fünf bis sechs Jäger verwundet wurden, mußte der Feind die Höhen-Positionen räumen, während die 7. Jäger-Bataillon (Krainer) und ein Bataillon Belgier-Infanterie die Flüchtigen bis zum Jaseniza-Bache verfolgten.

Die Nacht der vollendeten Thaten ist stets eine sehr große und imponirt namentlich rohen Völkerschaften vom Schlage der Herzegowiner. Dieses unerwartete Erscheinen der österreichisch-ungarischen Regimenter scheint die Führer der Bewegung wie deren Schaaren aus der Fassung gebracht und ihnen das Konzept verdorben zu haben. Es gebrach ihnen auch an der physischen Zeit, die an der Rarenta stehenden Volkshaufen mit jenen bei Rocerin zu vereinigen und gesammelt sich den einrückenden Kolonnen entgegenzuwerfen. Hatte sich ja doch Jovanovic durch seinen Meisterzug zwischen Beide eingeklinkt. So kam es, daß sie unsern Truppen sich nirgends mehr entgegenzustellen wagten und die Brigade Theodorovic am 5. August kampflös in Mostar einrückte. Am 6. hielt Baron Jovanovic mit seinen prachtvollen Truppen persönlich seinen Einzug in die herzegowinische Hauptstadt.

Soldaten und Offiziere vergöttern ihren Führer, den Feldmarschall-Lieutenant. Er hatte ihnen zwar ganz außerordentliche Marschleistungen zugemuthet, doch verkennen sie nicht, daß er durch seinen kühnen Schachzug einer ganzen Reihe blutiger Gefechte ausgewichen ist und damit Hunderten von Soldaten Leben und Gesundheit erhalten hat.

Noch höher als der militärische ist der politische Erfolg des geschilderten Manövers anzuschlagen. Durch die Vermeidung eines größeren Kampfes und erstern Blutvergießens hat die Okkupation der Herzegowina viel zur Beruhigung der Gemüther beigetragen und einer friedlichen Ordnung der Zustände die Wege geebnet. Die Leistung des Barons Jovanovic verdient daher die höchste Anerkennung und alles Lob.

Zur Geschichte des Tages.

Das Ministerium Tisza hat bei den Wahlen die übergroße Mehrheit gewonnen, eine Mehrheit, welche durch die Ausscheidung schwankender Parteigenossen zugleich verlässlicher geworden. Bitter für Tisza ist nur sein Unterliegen im angestammten Wahlorte Debreczin und sehr unbequem ist, daß die äußerste Linke über siebenzig Mitglieder zählt — eine Minder-

heit, die sich eine achtunggebietende Stellung erzwingen wird.

Der Rückzug unserer Truppen unter Szapari hat auch in Gracanica unter Ende gefunden und mußte bis Dubaj, wenige Stunden von der Grenze, fortgesetzt werden. Schwierigkeiten des Weges und der Verpflegung, namentlich aber die ungeahnte Uebersahl der Aufständischen, mit denen auch türkische Reguläre und Serben aus dem Fürstenthum gekämpft, wirkten hier gegen unsere Truppen zusammen. Die Stellung Oesterreich-Ungarns zu Serbien ist durch dieses Ereigniß verschlimmert worden und dürfte sich der Minister des Aeußern noch genöthigt sehen, den Feind in Belgrad diplomatisch zu fassen.

In Novi-Bazar soll der Aufstand sich am gewaltigsten organisiren. Rechts an Serbien, links an Montenegro gelehnt, im Rücken durch den albanesischen Bund verstärkt, der Unterstützung von Seiten der Pforte durch Offiziere, „Deserteure“, Geld und Waffen näher, von Rußland und Italien heimlich ermuntert, wähen die Aufständischen, in jenem Theile des Landes sich behaupten zu können.

Das Sozialistengesetz, welches Bismarck eigentöpfig geplant, ist — wie Schiller sagen würde — „eine ewige Schmachschrift für sein Vaterland“. Der Polizeigenius des Junkers hat sich zur Sonnenhöhe aufgeschwungen. Napoleon III. dreht sich in seinem Grabe zu Schielhust um — vor Bohn, daß der Schüler den Meister übertroffen.

Vermischte Nachrichten.

(Staatswirtschaft. Die Finanzlage Rußlands.) Einem Privatberichte aus Amsterdam entnimmt das „Wiener Tagblatt“, daß man in dortigen Finanzkreisen einer fortschreitenden Besserung der russischen Valuta deshalb entgegensetze, weil angeblich in diesem Jahre keine neue russische Anleihe im Auslande kontrahirt werden solle. Etwaige später zu kontrahirende Anleihen sollen nur im Inlande in Papiervaluta aufgelegt werden. Mit dieser, wie man zugeben wird, stark optimistischen Auffassung der russischen Finanzlage harmonirt zufälligerweise der jüngste Bericht des wohlinformirten und in seiner Auffassung der russischen Zustände im Allgemeinen und der Finanzzustände im Besonderen nicht minder wohlwollenden Petersburger Korrespondenten der offiziellen „Wiener Abendpost“, der sich in seinem letzten Briefe unter Anderem über die finanzielle Lage Rußlands wie folgt vernehmen läßt: „Obgleich in Folge der so gedrückten politischen Verhältnisse der Cours unseres Papier-Rubels immer noch sehr niedrig steht, fehlt es nicht an Aussichten, daß bald bessere finanzielle Zustände

Euch in Acht! Die Welt ist älter geworden seit unsren jungen Tagen, und neue Hände sind an einem neuen Werke.“

„Zahlmeister! Zahlmeister!“ rief Rolf Rolsson Rof drohend.

„Pazienza! adagio! möcht' wohl einmal in Eure Magazine in Stettin hineingucken. Das wird schon jetzt ein lustig Zufahren von Riften und Musketen, Pulver, Blei und Geschütz im Hafen von Wismar sein. Dehe, Signore, das wird ein lustiges Klingeln von französischen Geld auf den Tischen von Stockholm und in den Taschen Eurer Generale geben!“

„Ihr seid ja ein recht feiner, politischer Kopf, Herr Kamerad vom Regiment Strozzi“, brummte Sven Knudson Knäckabröd, ungewiß, ob er das Ding für eine Schmeichelei, oder das Gegentheil nehmen solle.

„Bin ich doch Zahlmeister gewesen!“ lächelte Rassa. „Erzürnet Euch nicht, wir haben es auch nie anders gehalten. Wünsch' Euch aus vollem Herzen, daß Ihr Euern Wunsch durchsetzen möget. Der Herr Turenius mit Eisen und Stahl am Rheinstrom, und der klingende französische Saß in Stockholm werden wohl nach Kräften dazu helfen; aber — aber nehmet Euch in Acht, daß Euch der Brandenburger nicht doch die Karten aus der Hand schlage.“

„Er wird es wohl nicht“, meinte Rolf bärbeißig.

„Will es Euch wünschen; aber — aber saget doch: mit dem Herrn Feldmarschall Karolo Gustavo Wrangelio, dessen Bild und eisern Gastgeschenk da draußen aufgehängt ist, seid Ihr vordem hierher gekommen?“

„Mit demselbigen!“

„Nun denn; wann Ihr heut' Abend noch von hier abreiset, so trifft Ihr ihn vielleicht schon auf dem Marsche nach Berlin.“

„Bivat! es lebe der Held aus Mitternacht!“ schrie der Korporal Sven, der bis jetzt mit immer steigender Bewunderung von Einem der beiden Politiker auf den Andern gesehen hatte und nur mit Mühe den Sprüngen ihrer Unterhaltungen gefolgt war. Jetzt aber war es ihm auf einmal ganz klar geworden, wie viel Welthistoria er im Bann und Dienste der Frau Wirthin zur Taube in Alberschwende und bei seinen Rügen und Gaisfen auf der Lorena versäumt habe.

VIII.

Auf den Mauern der Inselstadt Lindau schritten die wenigen Wachen unter den Linden und zwischen den Geschützen langsam auf und ab, und auch auf ihren Partisanen und Mus-

keten bligte das Mondenlicht. Der berühmte Gasthof zur Krone, dicht hinter der Stadt- und Hasenmauer gelegen, lag im tiefsten Schatten, bis auf die gleichfalls weiß glänzenden Giebel und die Wetterfahnen. Die beiden späten Becher, welche jetzt aus demselben hervortraten, standen anfangs ziemlich unschlüssig ob ihres Weges in dem Dunkel.

„Nicht unter Dach“, schluchzte der Korporal Sven Hahmentritt. „Bruderherz, nicht unter Dach! Ich hielt's nicht aus! Mir summt's im Kopfe, als ob zehntausend Trompeten drin zum Angriff bliesen, mir locht es in den Adern, als ob die Regimentsjubler drin für eine Armee von zwanzigtausend Mann die Feuer schürten. Unter Dach, und wäre es von purem Golde, müßt' ich ohne Guad' und Ranzion elend verstickt.“

„Nicht unter Dach, Bruder“, schluchzte auch der Korporal Rolf. „Du hältst mich und ich Dich, und so kommen wir ohne Halsbrechen jene Walltreppe hinauf, und da setzen wir uns und reden weiter vom glorreichen Schweden und vom großen Könige und dem großen Kriege. Supp — marsch — hoho, ich glaube, die Weiber nennen das Behmuth, was uns beide am Schopf gepackt hält; ich glaub', wenn's möglich wär', käm' ich heut' Nacht

eintreten werden. Der neue Finanzminister hat die besten Absichten, Alles zu thun, um den Staatskredit wieder zu heben. Waren doch die Verhältnisse vor dem Kriege ziemlich günstig. Bereits hat Herr v. Greigh etwa acht Millionen des zu Kriegszwecken temporär ausgegebenen Papiergeldes einzuziehen und vernichten lassen. Auch ist vorläufig wenigstens von einer ausländischen Anleihe nicht die Rede. Auch der Exporthandel hat die günstigsten Resultate ergeben. Die Ausfuhr an Getreide war bis zum 1. Juni d. J. auf die kolossale Ziffer von 18,411,150 Tchetwert gestiegen, hat aber dann etwas nachgelassen, da man erst die Vertheilung der abgeschickten Vorräthe abwarten muß. Auch die Ausfuhr der meisten anderen Rohprodukte hat sich gehoben; nur für Spiritus und Branntwein, für Zucker, Talg, Leinwand und einige andere Artikel hat sie abgenommen. Die Einfuhr hat ebenfalls bedeutend zugenommen, namentlich an Baumwolle, Eisen, Stahlstienen, Steinkohlen, Thee, Kaffee u. s. w. Die Vertheilung der für das nächste Jahr zu erlegenden Grund- und Gebäudesteuer in den Städten und Flecken ist erschienen. Die Totalsumme beträgt nur 2,227,622 Rubel. Die Grundsteuern in den polnischen und kaukasischen Städten und Flecken sind noch nicht bekannt gemacht. Außerdem erhebt die städtische Behörde Steuern, welche 8 Perzent von der reinen Einnahme der Gebäude betragen.“

(Aus dem Schußlande. Sarajevo.) Die Hauptstadt Bosniens zählt gegen 60.000 Einwohner. Die meisten sind Mohamedaner, 5000 Christen des griechisch-orientalischen Bekenntnisses, 1000 Katholiken, 3500 Juden. Sarajevo bietet mit seinen Moscheen, Minaretten, mit ihren Kirchen, Kuppeln, Thürmen und Mauern, mit ihren drei Flüssen, vielen Brücken, Inseln, Gärten und den zahllosen Gebäuden, welche vom saftigen Grün durchwachsen sind, einen bezaubernd schönen, überraschenden Anblick. Setzt man aber den Fuß auf den Boden der Stadt, so findet man ein Gewirre von zahllosen engen Gassen, oft nur wenige Häuser lang, und selbst die Hauptstraßen nach europäischen Begriffen unbedeutend. In den mäandrischen Windungen der Nebengassen, mit ihren dunklen Wohnungen, wo gar kein Pflaster, oder doch nur Reste eines solchen zu finden sind, wo Unrath aller Art den Boden bedeckt, und räude Hunde schlafend herumliegen, als wenn sie todt wären, verliert das Gemälde von Sarajevo allerdings bedeutend von seinem Glanze. An hervorragenden öffentlichen Gebäuden gibt es 1. den Konak, das Residenzgebäude des Zivil- und Militär-Gouverneurs, ein großes, in modernem Style erbautes Gebäude; 2. die Militär-Kaserne, ein großes, zwei Stock hohes, im Jahre 1857 ge-

bautes Gebäude; 3. die Kaufhalle (Bejestan) in Kreuzgängen erbaut mit Schnittwaarenhandlungen; 4. das Delalgebäude (der Trödelmarkt) im Quadrat aus Bruchsteinen erbaut. Diese letzterwähnten, der mohammedanischen Geistesart angehörigen Gebäude bilden den Centralpunkt des Verkehrs. Um dieselben herum liegt die sogenannte „Carfia“ mit zahllosen aneinander gereihten Verkaufsgewölben und Werkstätten von Gewerbetreibenden jeder Art. Die Carfia liegt in der Mitte der Stadt am rechten Ufer der Miljacka und umfaßt über ein halbes Hundert Straßen. Geschichtlich ist von Sarajevo zu erwähnen, daß es im Jahre 1465 von den bosnischen Edelknechten Soklovic und Blatarovic, welche zuerst den Islam angenommen hatten, gegründet und von dem Bezier des Landes Usren Beg vergrößert wurde. Usren ließ auch den Residenzpalast (Saraj) erbauen. Diefem verdankt die Stadt ihren Namen. Im Jahre 1480 wurde Sarajevo von dem Heere des ungarischen Königs Mathias erobert und verbrannt, im Jahre 1698 aber durch die österreichischen Truppen unter dem Prinzen Eugen von Savoyen, wobei 150 Dschamien vom Feuer vernichtet wurden. Sarajevo ist eine Stadt mit durchaus orientalischem Charakter. Die meist von Gärten umgebenen mohammedanischen Wohnhäuser mit den engvergitterten Fenstern der Frauengemächer, die Hunderte von Moscheen, von welchen viele von großen Friedhöfen umschlossen sind, die verschleierte und verhüllten Mohamedanerinnen, die schönen christlichen Mädchen und jungen Frauen in ihrer malerischen Tracht, das rege Leben der hier concentrirten Truppen in ihren verschiedenen Uniformen, die der Stadt ein farbenreiches kriegerisches Leben geben, dann von den Minarets das singende Rufen der Muezzins zum Gebet dazwischen, besonders an Markttagen, ein Gemüth von Menschen; Moslims, Christen, Arnauten, Juden, Zigeuner u. s. w., theils reich, theils gut gekleidet, manchmal aber auch zerrissen, stets aber pittoresk aussehend, untermischt von Reit- und Packpferden, hier und da ein stolzer Beg auf feurigem Rosse, Alles dies verleiht der Stadt ein eigenthümliches, interessantes Gepräge. An großen mohammedanischen Festtagen wird es ganz unmöglich, hier sein Fortkommen zu finden. Truppenzüge, zahlloses Volk, Massen von Reitern und dazwischen die vergoldeten oder buntbemalten alttestamentarischen Gallesen des Harems, mit zwei bis vier geschminkten Schönheiten im Innern füllen dann die Hauptstraßen und gewähren ein buntes Bild. In commercieller Hinsicht ist Sarajevo der Schwerpunkt und das Centrum des Gesamthandels in Bosnien; der größte Theil der Waaren, welche entweder aus Rumelien oder aus Europa für Bosnien bestimmt sind, kommen nach Sarajevo und werden von da nach allen Theilen des Landes versendet.

(Steuern in Deutschland.) Die Konferenz der Finanzminister Deutschlands in Heidelberg hat die Einführung des Tabakmonopols abgelehnt, dagegen anerkannt, daß Petroleum, Bier, Branntwein und Kaffee ertragsfähige Gegenstände seien.

Marburger Berichte.

(Reichsraths-Abgeordnete vor ihren Wählern.) „Sonntag den 11. d. M. erstatteten“ — wie die Cillier Zeitung schreibt — „die Abgeordneten Konrad Seidl und Dr. Foregger vor den versammelten Wählern der Land- und Stadtgemeinden in Gonobitz ihren Rechenschaftsbericht. Der Erstere besprach die bosnische Okkupation, die Mobilisirung und die Grundsteuer-Regulirung in sehr gemäßigten Worten. Das bosnische Thema schien aber dem eifrig notirenden landesfürstlichen Kommissär nicht in die Instruktion zu passen, denn er rief den Redner wiederholt und so lange zur Ruhe, bis ihm derselbe die Sachgemäßheit seiner Ausführungen und Dr. Lederers Zweck und die Aufgabe einer Wahlversammlung klar machte. Dr. Foregger besprach den Ausgleich und die künftige Aktion in beifällig aufgenommener Rede. Nachdem noch

Fragen von lokaler Bedeutung besprochen worden waren, dankte Dr. Lederer den beiden Abgeordneten und drückte ihnen Namens der Wähler das vollste Vertrauen aus.“

(Blitzschlag.) Am 11. Nachmittag fuhr der Blitz in das Kellergebäude des Müllers N. Wurnik zu Röttsch, zündete aber nicht. Ein Fuhrer, welcher sich wegen der großen Hitze in diesem kühlen Raum einquartiert, hatte denselben einige Minuten vor dem Blitzschlag verlassen.

(Pfleger der Verwundeten.) Die Marktgemeinde Praxberg hat beschlossen, zwölf Verwundete des Besetzungsheeres in unentgeltliche Verpflegung zu übernehmen.

(Steuerfrawe.) In der letzten Sitzung des Cillier Gemeinderathes wurde auch über eine Verfügung der Statthalterei verhandelt, welche die Steuereinhebung an die Bezirkshauptmannschaft überträgt und zwar wegen der vielen Rückstände; die Kosten werden der Gemeinde aufgebürdet. Die Vertretung beschloß, sich mit einem Refers an das Ministerium zu wenden.

(Anton Felber †.) Am 13. d. M. ist zu Graz Herr Anton Felber, Dragonermajor im Ruhestande, einundsechzig Jahre alt, gestorben. Der Verbliebene war ein Sohn des Herrn Andreas Felber, der hier das Ehrenberg'sche Haus in der Burggasse und den Jäger'schen Weingarten in St. Peter besaß. Die Nachricht vom Tode seines liebsten Freundes und Verwandten, des Gutsbesizers Herrn Alois Felber in Bösnitz (Herbst 1877) traf Herrn Anton Felber schon im Krankenbette und verursachte ein Gemüthsleiden, von welchem er nicht mehr genesen sollte.

(Blitz und Brand.) In Unter-Welltschen bei St. Leonhardt schlug am 11. d. M. Nachmittag der Blitz in das Wohnhaus des Grundbesizers Johann Urbanitsch und zündete. Der Dachstuhl und dreißig Meßer Korn verbrannten. Der Besizer wurde — vom Blitz erschlagen — todt aufgefunden; die Bäuerin, welche krank in der Stube lag, war unverfehrt geblieben.

(Privat-Handelslehr- und Erziehungs-Anstalt in Marburg.) Das Programm dieser von Prof. Peter Reisch errichteten und geleiteten Anstalt ist uns zugekommen. In dieser Anstalt, welche zwei Jahrgänge umfaßt, werden junge Leute im Alter zwischen 14 und 18 Jahren aufgenommen, und die obligaten Gegenstände, welche nach dem vom hohen k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht approbirten Lehrplane gelehrt werden, sind: Deutsche und französische Sprache, Geographie, Geschichte, Waarentunde, einfache und doppelte Buchhaltung, Handelskorrespondenz, Wechselrecht, Handelsgesetz, Handelswissenschaft, Nationalökonomie, Handelsarithmetik und Kalligraphie. Die italienische und slovenische Sprache sind Freigegenstände. Obgleich diese Anstalt noch jung ist, erfreut sie sich doch schon wegen ihrer gediegenen handelswissenschaftlichen Leistungen einer allgemeinen Anerkennung und wir glauben im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir sie auf dieses Institut besonders aufmerksam machen.

Letzte Post.

Aufständische haben sich eines Samak gegenüber verankerten Schlepsschiffes der Donau-Schiffahrts-Gesellschaft, sowie mehrerer kleiner Fahrzeuge bemächtigt.

Die Aufständischen, welche in Banjaluka unsere Besatzung angegriffen, sind nach kurzem Kampfe zurückgedrängt worden.

Die Hauptmacht der Aufständischen soll sich zwischen Busovak und Fojniska konzentriert haben.

Dreißig Bataillone regulärer türkischer Truppen haben sich den Aufständischen angeschlossen.

Die Russen werden auch nach ihrem Rückmarsche nach Adrianopel eine Besatzung in Rodosta zurücklassen, um ihre Verbindung mit dem Marmarameere zu sichern.

General Mezentsoff, Chef der russischen Geheimpolizei, ist ermordet worden.

zum erstenmal in meinem Leben zum Heulen und Greinen.“

Sie schwankten hinein in den Mondschein und kamen glücklich auf die Mauer, und da saßen sie nieder auf der Bastion auf einer alten bronzenen, wirklich schlangenhaften Wallflange, die vielleicht schon den Kaiser Maximilian begrüßt hatte, als er zum Reichstag nach Lindau kam, um die Reichskammergerichtsordnung zu schlagen.“

Da saßen sie, ein Paar alter, grauer, nordischer Seehunde im Mondenlicht und sahen hinüber nach den Schweizer- und Tirolerbergen und unterredeten sich gar lieblich vom Neuem. Es waren zwei sehr unromantische Burschen; allein sie hatten Beide genug erlebt, daß ihr Gespräch, ohne daß sie es wußten, fühlten und wollten, im hohen Grade romantisch war, vorzüglich der Theil, welchen der Korporal Rolf auf sich zu nehmen hatte.

Bitte.

Ich wende mich an den oft bewährten patriotischen Sinn der Frauen Marburgs mit der Bitte: für die in großer Zahl von den Okkupationstruppen in Bosnien anlangenden Kranken und Verwundeten, welche in unserem Spital untergebracht, Labung, Verbandzeug aller Art, wie Charpie, Bandagen u. c. Spenden zu wollen, um den Leidenden, worunter viele Söhne unseres Landes sind, in dieser Weise ihr Los zu lindern.

Hoffend, Ihre freundlichen Gaben, welche dringend benöthigt werden, recht bald in Empfang nehmen zu können, zeichnet mit besonderer Hochachtung

Katharina Pachner,
Vorsteherin des Frauen-Vereins.

Aviso!

Zeige hiermit ergebenst an, daß in meinem Gastgarten ein **goldenes Ohrgehänge** gefunden wurde, welches von der Verlustträgerin in Empfang genommen werden kann.

achtungsvoll
F. Wels „Hotel Meran.“

Ein Papagai entflohen.
Der FINDER wird gebeten, selben gegen Belohnung Burggasse Nr. 5 abzugeben. (918)

Ein Portemonnaie
wurde vom Wielandplatz bis in das Badhaus des Herrn Klauda verloren. Selbes wolle im Comptoir d. Bl. gegen Belohnung abgegeben werden. (919)

Einladung

zu dem 917
am Sonntag den 18 August 1878
im Gasthause vis-à-vis der Kavalleriecaserne
stattfindenden

West-Regelsscheiben

mit 4 Fesseln.
Um zahlreichen Besuch bittet
FRANZ HUTTER,
Gastgeber.

Danksagung.

Innigst gerührt durch die vielseitig bewiesene herzliche Theilnahme schon während der Krankheit, wie bei dem Hinscheiden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte der viel zu früh geschiedenen Frau **Leopoldine Krall** sagen hiefür Allen den wärmsten und aufrichtigsten Dank (926)

Die trauernd Hinterbliebenen.

Wichtig für Haarleidende!

Der im In- und Auslande seit mehr als 40 Jahren wegen seiner untrüglichen Wirkung rühmlichst bekannte (911)

Haarwiederhersteller von Mrs. S. A. Allen
gibt den grauen Haaren die Farbe, den Glanz und die Schönheit der Jugend zurück, ebenso verhindert er das Ausfallen und bewerkstelligt den Nachwuchs der Haare.

Eine Flasche kostet 4 fl. ö. W. und reicht laut mitfolgender Gebrauchsanweisung zu mehrmonatlichem Gebrauche hin.

In Original-Flaschen zu haben
im Gasthause der Frau Maria Schneid,
Sophienplatz.

Ein Gewölb sammt

Zimmer, Küche und Holzlage nebst **Coiffieren-**
neret-Einrichtung, zu jedem Geschäfte geeignet,
ist vom 1. September an in der Kärntnergasse
Nr. 25 zu vergeben. (924)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers
Franz Josef I.

findet unter dem Protectorate des löblichen Marburger Stadtrathes
am **Sonntag den 18. August 1878**
im festlich decorirten städtischen Volksgarten (Villa Langer)
unter Mitwirkung der **Werkstätten-Musikkapelle** ein

VOLKSFEST

statt, dessen Bruttoertrag zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der eingerückten Reservemänner verwendet wird.
Der löbl. **Männergesangsverein** und die geehrte **Südbahnliedertafel** haben in Ansehung des wohlthätigen Zweckes in freundlichster Weise ihre Mitwirkung zugesagt

PROGRAMM:

- $\frac{1}{2}$ 3 Uhr Abmarsch der Musikkapelle vom Sophienplatz.
3 Uhr Beginn des Festes im Volksgarten mit folgenden Belustigungen:
Preisregelscheiben — **Tanzkränzchen** (im Salon) — **Preiswettenschießen** (mit Kapselgewehren)
Ringspielfahrt mit **Suttschen**.
Kinderspiele mit Preisen:
Sacklaufen — **Topf schlagen** — **Arbeitsfangen** — **Wettlaufen** — **Holz schlagen** — **Baumklettern** —
Arbeitswippen mit **Hindernissen** — etc. etc. etc.
5 Uhr: **Gesangsproduktionen** des **Männergesangsvereines** und der **Südbahnliedertafel**.
6 Uhr: **Aufsteigen** der neuartig konstruirten **Sicherheits-Luftballons**.
 $\frac{1}{2}$ 7 Uhr: **Großes Hunde-Wettrennen** mit **Hindernissen**.

Bei eintretender Dunkelheit:

Festliche Illumination und **transparente Beleuchtung** des lebensgroßen Bildnisses
Sr. Majestät des Kaisers.

Großartiges Brillant-Kunst- und Luft-Feuerwerk in 3 Fronten,
unter der Leitung des als vorzüglichen Pyrotechnikers bereits rühmlichst bekannten und beliebten
Comitémitgliedes Herrn **Johann Bernreiter**.

1. Front: „Die pyrotechnische Farbenmalerei“.
2. Front: „Flora's Blumenpende“.
3. Front: „Die Krone und Namensschiffe Sr. Majestät“ in **Lanzen-Feuer** wird im schönsten **Farbenschmuck** prangen, nebst einer **Gallerie römischer Lichter**, und **endet mit einer großen Kanonade**.
Während der Front-Umlegung oder den Zwischenacten werden **Paketen, Luftkugeln, Luftbüchsen, Schwärmerfässer, Soufflé und Fallschirme** u. c. u. c. das Auge der geehrten Zuschauer ergötzen.

Kassa-Eröffnung: 2 Uhr. — Den Festbeginn werden **Pölerschüsse** anzeigen.

Entrée: Erwachsene **30 kr.**, Kinder **10 kr.** ohne Beschränkung der **Großmuth**.
NB. **Ufällige Ueberzahlungen** werden in der „**Marburger Zeitung**“ besonders ausgewiesen und dankend quittirt. (908)

Fest-Ende: 10 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke nebst Kaffee wird bestens gesorgt sein.

Etwas Beschwerden mögen dem Comité mitgetheilt werden.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet

Das Festcomité.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest an einem späteren Tage statt, welcher besonders bekannt gegeben werden wird.

Wein-Lizitation.

Ueber Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes
Marburg i. D. und Zustimmung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg r. D. vom 9. August 1878 Z. 12856 wird hiemit bekannt gemacht, daß aus dem Verlasse der in der Kärntnergasse zu Marburg verstorbenen Frau **Sertraud Straßill** am **19. August 1878** Vormittags von **9 Uhr** angefangen **255 Eimer Pöckerer Weine** aus den Jahren 1869, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876 und 1877 ohne Gebinde zu **Bergenthal** am Besitze der Frau **Maria Jost** Nr. 75, dann am **20. August 1878** Vormittags von **9 Uhr** an **130 Eimer Fraubelmer, Sauritscher und Süßenheimer Weine** sammt **Gebinde** aus den Jahren 1868, 1873, 1875 und 1877, zu **Fraubelmer** beim Weingarten der Erblasserin — gegen 20% Angabe des Meistbotes und Bezug der Weine binnen 14 Tagen unter Erlag des Restes — im Versteigerungswege verkauft werden.

Marburg am 9. August 1878.

Der k. k. Notar als Gerichtskommissär:
895) **Dr. Müller.**

Friseur-Geschäft in Graz,

besten Posten, seit vielen Jahren bestehend, elegant eingerichtet, krankheits halber um 500 fl. sogleich zu verkaufen. (923)

Anfragen an **Josef Kienreich**, Graz,
Sackstraße 18.

Das ebenerdige Wohnhaus

Blumengasse Nr. 29 in Marburg, mit Garten und Keller wird preiswürdig verkauft durch den Eigenthümer **Karl Flucher**, Herrngasse Nr. 38. (899)

Gefornes und Eiskaffee

empfehlend zur gütigen Abnahme
A. Reichmeyer,
492) **Conditor.**

Ein geräumiges Gewölbe und ein schön möblirtes Zimmer im 1. Stock sind sogleich zu vermieten: **Domplatz Nr. 6.**

Portland-Cement

à 100 Kilo fl. 2.—

Fussbodenwachs m. Wachs.

Franzbranntwein und Salz

gegen Gicht und Lähmungen aller Art
bei 888

Roman Pachner & Söhne.

Ein Lehrlinge

mit guter Schulbildung wird in der Buchdruckerei des **E. Janschy** aufgenommen.

Zu vermieten

vom 1. September d. J. an, im 1. Stock, **2 Zimmer und Küche.** (858)
Anzufragen **Postgasse Nr. 6.**

Süßes Grummet

von der Wiese ab ist zu verkaufen. (925)
Anfrage **Mühlgasse Nr. 9.**

Mit einer Beilage.

Nr. 6751.

(903) Nr. 6671.

(893) Nr. 6292.

(902)

Kundmachung.

In Folge Gemeinderaths-Beschlusses vom 25. Juli 1878 Nr. 6213 werden nachstehende Pachtobjekte für die Zeit vom 1. Jänner 1879 bis Ende Dezember 1881 im Wege der Meistbotverhandlung in der städtischen Amtskanzlei am Rathhause vergeben und zwar:

Am 24. August 1878 Vormittag

1. von 9 bis 10 Uhr das Verkaufsgewölbe Nr. XII im Rathhause am Hauptplatze mit der Jahresmiete als Ausrufspreis von 190 fl.
2. von 10 bis 11 Uhr der Brodladen Nr. XII sammt Gewölbe Nr. 2, 4, 7 und Keller Nr. 11 im Rathhause mit der bisherigen Jahresmiete per 1050 fl.
3. von 11 bis 12 Uhr die Gewölbe im Rathhause mit der Jahresmiete Nr. III 96 fl., Nr. V und VI mit je 75 fl., Nr. VIII von 71 fl. und X von 103 fl. ö. W.

Am 26. August 1878 Vormittag

1. von 9 bis 10 Uhr der Doppelkeller im Rathhause mit der Jahresmiete von 75 fl.
2. von 10 bis 11 Uhr der Keller im vormaligen Kanduth'schen Hause in der Schillerstraße mit der Jahresmiete von 50 fl.
3. von 11 bis 12 Uhr der Keller im vormaligen Gasteiger'schen Hause in der Schmiederergasse mit der Jahresmiete von 80 fl.

Wozu Pachtlustige versehen mit einem 10 % Badium eingeladen werden.

Die näheren Pachtbedingungen sind hieramts in den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Stadtrath Marburg am 10. August 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Nr. 6750.

(904)

Kundmachung.

In Folge Gemeinderaths-Beschlusses vom 25. Juli d. J. werden nachstehende Pachtobjekte für die Zeit vom 1. Jänner 1879 bis Ende Dezember 1881 im Wege der Meistbotverhandlung in der städtischen Amtskanzlei am Rathhause vergeben und zwar:

Am 27. August 1878 Vormittag

1. von 10 bis 11 Uhr die kleine Abtheilung der städtischen Leinwandmühle mit der Jahresmiete als Ausrufspreis von 60 fl.
2. von 11 bis 12 Uhr die der Stadtgemeinde eigenthümliche in der Gemeinde Unterrothwein liegende Ehesenweide mit dem Jahrespacht-schilling von 100 fl.

Am 28. August 1878 Vormittag

1. von 10 bis 11 Uhr die Aecker der Dampf-mühle in Melling mit dem Jahrespachtzins per 52 fl.
2. von 11 bis 12 Uhr die Kadettenstiftsacker-Parzellen in der Magdalenenavorstadt mit dem Jahreszins von 40 fl.

Am 29. August 1878 Vormittag

1. von 10 bis 11 Uhr die Leinwandmühle von Nr. 1 bis 9 für die Zeit vom 1. Jänner 1879 bis dahin 1882 mit der lehen Jahresmiete von 158 fl.
2. von 11 bis 12 Uhr das Draufschieberecht am rechtsseitigen Drauser mit dem Jahres-pacht-schilling von 5 fl.
3. und ebenso am linken Drauser von 25 fl.

Wozu Pachtlustige versehen mit einem 10 % Badium eingeladen werden.

Die näheren Pachtbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Stadtrath Marburg am 10. August 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Die Realität Nr. 40 zu Gams bei Marburg.

seit Jahren Wohnsitz von Pensionisten und zu diesem Zwecke mit vielen Annehmlichkeiten ausgestattet, ist mit oder ohne fundus instructus aus freier Hand zu verkaufen oder auch auf ein bis mehrere Jahre zu vermieten. (914)

Anfrage daselbst oder beim Straßhausarzte Dr. Pinder in der Karlau zu Graz.

Kundmachung.

Montag den 2. September 1878

Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird in der Amtskanzlei des Marburger Stadtrathes die Verpachtung des der Stadt gehörigen, im Bereiche der Gemeinde Kartschobin gelegenen großen Teiches mit Inbegriff der Fischerei, Schifffahrt und Eisnutzung an den Meistbietenden auf drei nacheinander folgenden Jahre, vom 1. Jänner 1879 an, im Lizitationswege vorgenommen werden, wozu Pachtlustige versehen mit einem Badium von 50 Gulden ö. W. eingeladen werden. Die näheren Bedingungen können hieramts eingesehen werden.

Stadtrath Marburg am 6. August 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

In der 851
**Mechanischen
 Werkstätte**
 und
**Nähmaschinen-
 Niederlage**
 bei
M. B. Prosch
 in Marburg
 werden alle
Nähmaschinen
 unter Garantie zur
Reparatur
 übernommen.

Bettfedereinsätze

neuer Konstruktion

von fl. 8 angefangen.

Garantirt solide Ausführung in jeder Größe, mit galvanisirten Federn und Gurten gespannt, von allen 4 Seiten bequem zu reinigen, empfiehlt sich hochachtungsvoll

Joh. T. Lacher

Möbelniederlage,

Grazervorstadt, Marburg.

Marko Wir empfehlen geschätzt:
 als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
 Wagendecken (Plachen), Belleinlagen, Zeltstoffe
 der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
 in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
 Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

Ein Commis

der Manufaktur-Branche wird acceptirt.

Auskunft im Comptoir d. Bl. (897)

Einkauf
 von alten Civilkleidern und Uniformen,
 wie auch verschiedenen anderen Gegenständen bei
Florian Jobacher,
 Tegetthoffstraße, Nr. 30. (207)

Gummi und Fischblasen,
 sicheres Vorsichts-Präparat pr. Duzend fl. 1.— bis fl. 4.—, feinste fl. 6.—.
Damon-Specialität pr. Duzend fl. 2.80
 versendet direkt gegen Nachnahme oder gegen Ein-sendung des Betrages (922)
Spezialitäten-Magazin „Zum Schäfer“ 54.
Wien, VII, Mariahilferstrasse

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und 1 Küche, ist zu vermieten: Kärntnergasse Nr. 17. (898)

Konkurs-Ausschreibung.

Vom Stadtrath Marburg wird zur Be-
 setzung der **Schuldiener-Stelle** bei der k. k. Oberrealschule in Marburg, womit der Jahres-
 gehalt von 300 fl. nebst Natural-Wohnung ver-
 bunden ist, der Konkurs ausgeschrieben.

Bewerber haben ihre eigenhändig geschrie-
 benen, mit dokumentirter Nachweisung des Vor-
 lebens versehenen Gesuche bis 31. August 1878
 hieramts zu überreichen.

Marburg am 10. August 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Zu beziehen bei Herrn **F. Ritter** in **Mar-
 burg** und dem General-Depositär für Steier-
 mark, Kärnten und Krain Herrn **M. Kitz,**
 Delikatessen-, Wein- & Spezereiwaaaren-Handlung
 in **Graz.**

906) **Allerneueste
 Anerkennungen**
 aus Oesterreich und Deutschland über die glück-
 liche Befreiung von schlechter Verdauung.

Neubelebung erschlafte Organe.

Im Monate Mai d. J. habe ich aus Ihrer Fabrik
 Hoff'sche Brust-Malzbonbons erhalten; da diese **Brust-
 bonbons** sich sehr gut bewährten, so bitte, ein
 gleiches Quantum zu übersenden.

Jgnaz v. Lewinski,
 k. k. Postmeister in Wieselt.

Berlin, 1. Juli 1878. Ich war als 70jähriger
 Greis körperschwach und nervenleidend, Ihr Malzextrakt-
 Gesundheitsbier, welches ich längere Zeit zu meiner Stär-
 kung trank, hat mich so gekräftigt, daß ich mich wie
 verjüngt fühle. Ich bitte um weitere Zusendung.
L. v. Schirp, Freiherr, Rittmeister, Bergmannstraße 107.
 — Ihr Malzextrakt hat mich von Appetitlosigkeit, schlechter
 Verdauung und Hartleibigkeit glücklich befreit. **A.
 Buchenagen** in Berlin, Raunynstraße 38. — Ihre
 vorzügliche Malz-Gesundheits-Chocolade hat sich bei uns
 schon mehreremale als heilsam gegen Halsleiden erwiesen.
Löske, kön. Wallmeister in Alt-Beetlich. — Ebenso ange-
 nehm wie Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade sind auch
 Ihre Brust-Malzbonbons, welche gegen den Husten so gut
 wirken. **v. Maubeuge,** Landrath in Deutsch-Wette.

An die k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik des
 k. k. Rathes und Hof-Vieferanten der meisten
 souveränen Europas, Herrn **Johann Hoff,** Be-
 sitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der
 Krone, Ritter hoher deutscher Orden etc. etc.

**Wien, Stadt, Graben,
 Bräunerstrasse 8.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Lokalveränderung.

Sehe den P. T. Damen bekannt, daß ich
 von der Postgasse Nr. 6 in das Haus der
 Frau Huber (II. Stock) am Hauptplatze neben
 der Apotheke Bancalari übersiedelt bin.

Hochachtungsvoll

Gabriele Bünte,

878)

Haarschneiderin.

Meine Mittel zur Beseitigung der Trunksucht

mit und auch ohne Wissen des Leidenden anzu-
 wenden, hat durch seine vorzügliche Wirkung
 das Familienglück vieler Tausende wieder her-
 gestellt. Es ist von Autoritäten der Wissenschaft
 wie z. B. den Herren: **Dr. Johannes Müller,**
 Medizinalrath, Ritter etc. etc., **Dr. med. & chirurg.
 Alex. Groyen,** königl. Oberarzt, **Dr. Hess,** Apo-
 theker I. Klasse und gerichtlich vereideten Chemiker
 in Berlin, **Direktor Th. Werner** in Breslau
 u. s. w. untersucht und wird von diesen, seinen
 ausgezeichneten Eigenschaften halber, warm em-
 pfohlen. (531)

Behufs Erlangung dieses Mittels wende
 man sich vertrauensvoll an den Fabrikbesitzer

Reinhold Retzlaff in Dresden.

**Knaben-
Pensionat
Porges**

in
WIEN,
II. Praterstraße
Nr. 15.

Commerzielle Fachschule in Wien,

II. Praterstraße Nr. 15. (841)
Direktor: **Carl Porges.**
14. Jahrgang.

Diese auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1873 organisierte Privatlehranstalt hat die sich gestellte Aufgabe, die gründliche Ausbildung tüchtiger Kaufleute, während ihres dreizehnjährigen Bestandes erfüllt. Tausende von jungen Leuten verdanken dem daselbst genossenen Unterrichte ihre Existenz und die Direktion erachtet es für ihre Pflicht, die absolvirten Hörer zu placiren.

Beginn der Vorträge am 16. September.
Einschreibung vom 2. September an. Programme gratis.

**Specialität. Neue Constructions.
Dresch-Maschinen für Hand- und Göpel-Betrieb.**

20 verschiedene Arten in 48 Größen, allen Verhältnissen entsprechend.

Futter-Zubereitungs-Maschinen (Häckelschneidmaschinen, Schrotmühlen.)

86 goldene, silberne und Bronze-Medaillen, 28 Ehrendiplome als erste Preise.
Gesammtabsatz bis Ende 1877 ca. 67000 Maschinen.

Franco-Lieferung auf alle Eisenbahnstationen Deutschlands, Probezeit, Garantie.
Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

HEINRICH LANZ, Maschinen-Fabrik & Eisengiesserei, MANNHEIM.

Tüchtige, solide Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin.

Behördlich concessionierte
**Privat-Handelslehr-
und
Erziehungs-Anstalt**

865) **Marburg, Steiermark.**

Das zweite Schuljahr dieser aus zwei Jahrgängen bestehende Anstalt beginnt mit **15. September** d. J. In das mit derselben verbundene **Pensionat** werden nicht bloß Schüler der Anstalt, sondern auch Studierende des Gymnasiums und der Realschule aufgenommen.

Der **kaufmännische Unterrichts-Curs für Mädchen** beginnt mit **23. September.**

Wegen Zumittelung des Instituts-Programmes und Mittheilung des Näheren wolle man sich gefälligst rechtzeitig wenden an

Prof. Peter Resch,
Inhaber und Direktor der Anstalt.

Anzeige.

Mein seit 4 Jahren in Marburg, Schillerstraße Nr. 20 bestehendes (891)

photographisches Geschäft

wird mit Ende Septemb. gänzlich aufgelöst.

Sämmtliche Platten bleiben für Nachbestellung auch für weiter aufbewahrt, nur er suche, die Aufträge vom 1. Oktober ab, direkt nach **Klagenfurt** an meine Adresse zu richten.

V. Lobenwein,
Photograph.

Voranzeige.

Zur gefälligen Nachricht diene dem hohen Adel und dem P. T. Publikum Marburgs und Umgebung, daß das **photographische Atelier in der Schillerstraße Nr. 20** mit 3. Oktober unter einer neuen Firma, renovirt und auf das eleganteste ausgestattet, **wieder eröffnet wird.** (910)

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, hält unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu schaden, der Erfinder **Th. Konekly, Droguist** in Berlin, N. Bernauerstraße Nr. 99. Die Wirksamkeit dieser Erfindung ist Seitens eines Sanitäts-Collegiums geprüft und vor vier königl. Kreis-Gerichten von Patienten eidlich bestätigt. Man wende sich deshalb direct an mich und lasse Nachahmer unbeachtet. Dankfugungsschreiben gratis und franco. (889)

Marburg, 17. August. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 7.80, Korn fl. 4.90, Gerste fl. 4.60, Hafer fl. 3.—, Kukuruz fl. 6.—, Hirse fl. 0.—, Feiden fl. 6.10, Erdäpfel fl. 2.10 pr. Pfl., Fische 16, Linsen 80, Erbsen 28 fr. pr. Agr. Dirsedrain 18 fr. pr. Ut. Weizengries 25 fr. Mundmehl 19, Semmelmehl 17, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 78, Speck frisch 70, geräuchert 74 fr., Butter fl. 1.— pr. Kgr. Eier 2 St. 5 fr. Rindfleisch 53, Kalbfleisch 54, Schweinefleisch jung 62 fr. pr. Kgr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.70, ungeschwemmt fl. 3.—; weich geschwemmt fl. 2.10, ungeschwemmt fl. 2.30 pr. Kbm. Holzkohlen hart fl. 0.80, weich 60 fr. pr. Pfltr. Heu 2.80, Stroh, Lager fl. 2.—, Streu 1.20 pr. 100 Kgr.

Verstorbene in Marburg.

11. August: **Voisler** Mag, Bahntischlersohn, 11 J., Kärntnerstraße, Kehlkopf-Grub; **15.:** **Makotter** Maria, Private, 65 J., Kärntnerstraße, Altersschwäche; **Matschel** Amalia, Dienstmagdtochter, 6 Wochen, Mühlgasse, Fraisen; **16.:** **Krall** Leopoldine, Friseursgattin, 22 J., Lappeinerplatz, Lungentuberkulose; **Fiderscheg** Adolf, Dienstmagdsohn, 3. Mon., Triesterstraße, Strofalose; **Rigib** Charlotte, f. t. Postassistentens-Tochter, 3. J., Bürgerstraße, Schrieber.

Aufgenommen wird

eine verlässliche anständige Person mittleren Alters, welche gut kochen, waschen, bügeln und mit Kindern umgehen kann.
Anfrage **Samstag** den 24. und **Sonntag** den 25. August von 2—4 Uhr Nachmittag: **Kärntnerstraße 29, ersten Stock.** (916)

Umrath & Comp. in Prag

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen, empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, große Leistungsfähigkeit und Reindruck best bekannten Spezialitäten in:



Hand- und Göpel-Dreschgarnturen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriziren wir in verschiedenen Größen best bewährte: (390)

Pukreuter, Maisrebbler, Säckselschneider etc.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Lager und Vertretung bei **F. X. Halbärth, Marburg.**

**Wir verschenken
an Jedermann**

die notwendigen **Ganggebrauchs-Werkel**, wie: **Kaffee- und Speisekessel, Messer und Gabel** etc. etc.

Sie haben von der Concurs-Berathung der k. k. Hof- und Landesregierung in Prag im J. 1877 die besten Stücke erhalten, künftige Vergrößerung und die besten Stücke zu verschicken.

Seien Sie in der Lage, das Beste zu erhalten, das Sie jemals gesehen haben, und einen geringen Preis zu zahlen, erdelt Jedermann Folgendes:

Umsatz:
6 St. Britannia-Silber-Speisekessel, 6 St. ebensolche Kaffeekessel, je nachdem 12 Stück, haben früher fl. 6 gelohnt, lohen jetzt alle fl. 2.35

6 " ebensolche Gabeln, je nachdem 12 St., welche früher fl. 9 gelohnt, lohen jetzt alle fl. 3.40

1 " ebensolche Messer, früher fl. 3, jetzt fl. 1.80
1 " ebensolche Gabel, früher fl. 3, jetzt fl. 1.80
1 " ebensolche Messer, früher fl. 3, jetzt fl. 1.80
1 " ebensolche Gabel, früher fl. 3, jetzt fl. 1.80

6 St. Britannia-Silber-Speisekessel, 6 St. ebensolche Kaffeekessel, je nachdem 12 Stück, haben früher fl. 6 gelohnt, lohen jetzt alle fl. 2.35

6 " ebensolche Gabeln, je nachdem 12 St., welche früher fl. 9 gelohnt, lohen jetzt alle fl. 3.40

1 " ebensolche Messer, früher fl. 3, jetzt fl. 1.80
1 " ebensolche Gabel, früher fl. 3, jetzt fl. 1.80
1 " ebensolche Messer, früher fl. 3, jetzt fl. 1.80
1 " ebensolche Gabel, früher fl. 3, jetzt fl. 1.80

Britannia Silberwaren-Niederlage
Wien, Babenbergstraße 1.

Eine Schlagbrücke

nebst Ausschrottbank, eingerichtete Selzküche sammt Arbeitszimmer, Eisgrube und Stall ist vom 1. November an zu verpachten. (892)

Auskunft: **Allerheiligengasse, Haus Nr. 8.**

Wasserstand
am Pegel der Draubrücke
und Temperatur des Wassers und der Luft
an der Schwimmschule in St. Magdalena
am 17. August, 12 Uhr Mittag.
Wasserstand: 14.
Temperatur: Wasser 16°, Luft 19°.

Für Pensionisten.

Im berühmten Lembacher Weingebirge ist ein sehr günstig gelegener, gut bestockter und mit edelsten Rebsorten besetzter **Weingarten** nebst Obstgarten mit theilweise tragbaren Obstbäumen, dann fast neuem Herrenhause mit Presse, Winzerei und Keller bei bequemer und ebener Zufuhr, aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Auskunft beim Eigenthümer **Franz Retschnig** in Ober-Rötsch und in der Kanzlei des Herrn **Dr. Müller** in Marburg. (896)